

## Kreutsch Hilde

### Hilde blieb zurück und wurde auf einen Lastwagen verladen

*Hilde Kreutsch, geboren am 14.08.1901 in Eggern-Litschau, NÖ  
letzte bekannte Wohnadresse:  
Wien 1, Ebendorferstrasse 3/13.  
Deportation von Wien nach Maly Trostinec  
am 14.09.1942  
gestorben in Maly Trostinec am 18.09.1942*



**Hilde Kreutsch mit 28 Jahren bei einer Feier (vierte von links in der letzten Reihe)**



**Karin Zimmermann, 13**

Hilde Kreutsch, geborene Winter, wurde am 14. August 1901 in Eggern, einem kleinen Dorf im nördlichen Waldviertel in der Nähe von Heidenreichstein in NÖ, geboren.

Ihr Vater war aus Böhmen, ihre Mutter aus Eggern. Ihre Eltern hatten ein kleines Lebensmittelgeschäft und eine Bäckerei in Eggern. Hilde hatte drei Geschwister, von

denen nur zwei bekannt sind, Fritz und Agnes.

Sie heiratete 1938 Herrn Kreutsch, der Schneidermeister war. Als ihr Mann in den Kriegsdienst trat, musste Hilde mit ihren Geschwistern Eggern innerhalb von zwei Stunden verlassen. Sie lebte dann mit ihrem Bruder Fritz in Wien-Hietzing und war als Haushälterin und Putzfrau tätig.

Ihr Arbeitgeber war die Familie Mangold, eine reiche jüdische Familie mit Villa. Diese musste aber auch fluchtartig Österreich verlassen und wanderte in die USA aus. Hilde blieb zurück und wurde von Nazis abgeholt und auf einen Lastwagen, der nach Maly Trostinec fahren sollte, verladen. Sie ist allerdings nie in diesem oder einem anderen KZ angekommen.

Wahrscheinlich wurde sie, wie viele andere Juden, direkt auf dem Lastwagen vergast. Ihr Todestag dürfte der 18. 09. 1942 sein. Nur ihr Bruder konnte sich in einem Keller verstecken und hat überlebt.

Seine Tochter, Waltraud Strasky, die Nachbarin meines Onkels, hat mir viel über Hildes Leben und die schreckliche Kriegszeit erzählt.

**Karin Zimmermann, 13**

**BRG/BORG St. Pölten**

### *Sehr geehrte Frau Hilde Kreutsch,*

ich bin durch das Projekt „A Letter To The Stars“ auf Ihren Namen gestoßen und habe beschlossen Ihren Lebenslauf zu recherchieren. Ihre Nichte, Waltraud Strasky, hat mir viele Dinge aus ihrem Leben, das oft Momente der Furcht und Angst beinhaltete, erzählt. Ich würde Sie sehr gerne persönlich kennen lernen. Da dies nicht mehr möglich ist, hoffe ich doch, dass Sie zumindest mit diesem Brief für immer in unseren Herzen bleiben. Ich hätte noch eine Menge

Fragen an Sie, die wohl für immer unbeantwortet bleiben werden. Was Sie in der Kriegszeit mit- gemacht haben ist für uns in dieser Zeit unvorstellbar. Menschen jagten Menschen.

Was ich besonders schlimm in Ihrem Fall finde ist, dass Sie nicht von irgendjemandem verraten wurden, sondern von Leuten, die in ihrem Dorf wohnten und beinahe Nachbarn waren. Ich kenne zwei von ihnen persönlich. Sie sind jetzt 92 Jahre alt und leben noch immer in diesem kleinen Dorf, wo einer der beiden eine „Hitler-Eiche“ in seinem Garten stehen hat. Es bleibt für mich ein Rätsel, wie so etwas passieren konnte.

Hochachtungsvoll,  
**Karin Zimmermann**

### **Brief an die Zukunft**

Wir können uns nicht vorstellen, wie der Holocaust passieren konnte. Doch wie wir gerade in diesen Tagen erfahren, gibt es noch immer Krieg in vielen Gebieten der Erde. Allgemein kann man sagen, dass Krieg nie eine gute Lösung ist. Man kann auch kein Land durch einen Krieg „befreien“. Es gibt keine Waffen, die man so programmiert, dass sie nur Gebäude zerstören, die man auch wirklich beschädigen will. Nicht nur Häuser werden zerstört, sondern auch Menschenleben. Krieg ist nicht die letzte Lösung, sondern gar keine Lösung eines Problems!



**Eingang zum Lebensmittelgeschäft der Eltern von Hilde Kreutsch**



**Oben: Auf einer Schaukel wippende Kinder in Eggern  
Rechts: In der Mitte der Sohn von Hilde Kreutsch; er starb mit acht Jahren an einer Mandeloperation – man ließ ihn verbluten, weil er Jude war**

